Calwer Wochenblatt

№ 261. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 8. November 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

— Die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat den Postverwalter Leibersperger in Weilderstadt auf eine Postassistentenstelle in Ludwigsburg, die Postverwalter Freitag in Hirsau und Mall in Neuenstadt auf Ansuchen gegenseitig versetzt.

Neuenbürg 6. Nov. Als heute früh der Arbeiterzug von Wildbad nach Pforzheim fuhr, und um ½6 Uhr die Sägmühle zwischen Neuenbürg und Rothenbach passierte, sprang plötzlich ein unbekleideter Mann in der Dunkelheit vor die Lokomotive. Der Bahnwärter hatte dem Zug ein Signal gegeben, so daß dieser langsam fuhr und dann anhielt. Dennoch war der Mann von der Maschine noch erfaßt und zwischen die Schienen geworfen worden. Als man ihn hervorzog war er mit Blut bedeckt und bewußtlos, lebte aber noch. Er ist etwa 20 Jahre alt und seiner Persönlichkeit nach unbekannt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Schlafwandelnden. Man brachte ihn in das nächste Bahnwärterhaus.

Neuenbürg 6. Nov. Bei dem Vorfall unweit Rothenbach handelt es sich um den 25 Jahre alten ledigen Geometergehilfen Hugo Pflüger von Rottweil. Er war beim Geometer in Herrenalb angestellt und wohnte in Schwann. Seit 8 Tagen bemerkte man an ihm Spuren von Geistesstörung. Auch benahm er sich gestern bei der Militärkontrolle in Neuenbürg schon auffällig. Er blieb in Schwann bis 12 Uhr im „Ochsen", dann ging er heim, nachts 3 Uhr ging er bekleidet wieder fort, entkleidete sich unterwegs und stellte sich im Hemd auf den Eisenbahndamm bei Rothenbach. Als der Zug kam, ließ er das Hemd fallen und lief ihm nackt entgegen. Obwohl der Zug hielt, wurde Pflüger am Kopfe gefaßt und 24 m weit geschleift. Unter- und Oberkiefer und ein Arm sind zertrümmert, am Unterleib hat Pflüger ebenfalls Verletzungen. Er lebt zwar noch, liegt aber hoffnungslos im Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg.

Ochsenhausen 7. Nov. Der Gemeinderat hat eine Belohnung von 500 ℳ für diejenigen Personen ausgeschrieben, die zur Ermittlung des Urhebers der seit dem 1. Januar 1908 hier vorgekommenen Brandfälle beitragen. Eine entsprechende Erhöhung dieses Betrages von anderer Seite wird in Aussicht gestellt. Ferner soll eine gut organisierte Nachtwache geschaffen werden. Die Straßenbeleuchtung soll die ganze Nacht brennend gehalten und die berittene Landjägermannschaft zu Nachtstreifen hierher beordert werden. Der als verdächtig in Haft genommene Ruchti wurde wieder in Freiheit gesetzt.

Vom Rottal 6. Nov. Einer der Einbrecher in das Schloß in Bußmannshausen, der verhaftet wurde, mußte sich, wie gemeldet, zu einem Geständnis bequemen. Wie er angibt, sind beide am Blitzableiter hinauf und durch das Dach eingedrungen. Dann haben sie den Most versucht und wegen der Kälte auf dem Boden (vermutlich in der Bibliothek) ein Feuer angezündet und sich ins Bett gelegt. Unterdessen geriet der Fußboden in Brand und die Täter mußten schleunigst das Weite suchen. Sie kamen kaum bis an den Wald, als das Feuersignal ertönte. Eine Brandlegung war also nicht gerade beabsichtigt.

München 6. Nov. Auf dem Kalkwerk Fink bei Regensburg wurde durch Einbruch eine große Quantität Dynamit gestohlen. Die Nachforschungen der Polizei durch Hunde hatten bis jetzt keinen Erfolg.

München 6. Nov. Wie die „Münch. Neuest. Nachrichten" melden, dürfte das Projekt München zu einer Station für Luftschiffe in dem von der Luftschiffaktiengesellschaft vorgesehenen Verkehrsnetz zu machen, als gescheitert zu betrachten sein, da auf die vom Magistrat ausgegangene Aufforderung zu Zeichnungen nur 20 000 ℳ zusammenkamen.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Für den kommenden Winter hat der Magistrat eine Reihe von Arbeiten vorgesehen, die unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen im Sommer auszuführen wären. Damit soll der Entlassung von Arbeitern während der Winterzeit vorgebeugt werden. — Eigentliche Notstandsarbeiten sind nur für den Fall der Notwendigkeit vorgesehen. Die vorgesehenen Arbeiten erfordern 1½ Mill. Mark. Der Magistrat hat bei der Eisenbahn-Verwaltung angeregt, auch ihrerseits geeignete Arbeiten auf den Winter zu verlegen.

Mainz 6. Nov. Zum Besten für Lungenleidende veranstaltete heute Nachmittag 3 Uhr die Großherzogin einen Verkaufstag in der Stadthalle, wo in reicher Farbenfülle und künstlerischer Ausschmückung eine Anzahl eleganter Verkaufszelte aufgebaut war, in denen die Damen der Gesellschaft bedienten. Das großherzogliche Paar, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin von Battenberg hatten einen eigenen Stand, zu dem die geräumige Bühne der Stadthalle umgebaut war. Dort verkauften sie selbst angefertigte Kunsterzeugnisse, Studiengemälde, Brandmalereien, Truhen, zu denen der Großherzog die Beschläge angefertigt hatte. Auch die übrigen dort ausgebotenen Sachen waren von Damen und Herren des Hofes angefertigt. Außerdem hatten die Zarin und Großfürstin Sergius kostbare und kunstreiche Gegenstände gestiftet. In den übrigen Zelten, in denen die Toiletten der verkaufenden Damen mit den Farben der Ausstattungen künstlerisch harmonierten, wurden Gebrauchs-, Kunst- und Luxus-Gegenstände feilgeboten, an denen die festen und verhältnismäßig billigen Preisn verzeichnet waren. An jedem Stand gab es

---

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Lancken.

(Fortsetzung.)

Die inneren Räume hatten mächtige Dimensionen und waren im Erdgeschoß alle gewölbt, die Einrichtung, teilweise neu, war doch dem ganzen genau angepaßt, es gab auch noch viel wirklich altes darunter und manche kostbare Raritäten. Die Sonnenstrahlen fanden ihren Weg zu den Zimmern nur durch dichtes Blattgewirr und tiefe Fensternischen; Graf Markus wohnte oben in den früheren Zimmern seiner Mutter. Das lebensfrohe junge Weib hatte sich unbehaglich gefühlt in den düsteren Gemächern, sie hatte sich helle, heitere Räume ausgewählt, aus deren Fenstern man über die Bäume hinweg weit in die Landschaft hinaus sehen konnte. Auf grüne Wiesen, wogende Aehrenfelder, Dörfer, weit hinaus in die blühende, sonnige Welt.

In einem der tiefnischigen Fenster stand Graf Calleins großer Schreibtisch, und hier saß er nachmittags, mehr aber noch des Abends, oft sehr spät und war mit der Abfassung eines wissenschaftlichen Werkes beschäftigt über amerikanische und deutsche Industrie — daneben widmete er sich der Bewirtschaftung seiner Güter, trug sich mit dem Plan, eine neue Schule und ein Krankenhaus zu bauen und lebte ein Leben ernster, streng-geregelter Tätigkeit.

Aus Graf Calleins Tagebuch.

Neudeck, d. 30. 9. 19 . .

Es geht doch sehr kraus und sehr seltsam in der Welt zu, und die, die alle die Krausheiten und Seltsamkeiten herbeiführen, sind die Menschen, vielleicht unbewußt, weil sie gar nicht anders können, als einem Trieb zu folgen so aus dem Inneren heraus, wo es ebenso kraus und bunt aussieht. Was ist das nur mit dieser Brautschaft, was will die schöne Horst in dieser ländlichen Idylle, und warum bleibe ich, wo doch niemand besonderen Wert auf meine Gegenwart zu legen scheint? Nein, niemand. Wenn irgend einer oder irgend eine der anderen ginge, irgend einer oder irgend eine würde ihn oder sie vermissen — mich niemand; vielleicht nicht einmal Tante Lie! Tante Lie! Die schönsten, liebsten Erinnerungen an meine Jünglingsjahre sind mit Tante Lie verknüpft. Tante Lie war meine erste tiefe Liebe, der große Unterschied der Jahre tat dieser Liebe keinen Abbruch; sie war damals eine entzückende Frau, wenn auch einige zwanzig Jahre älter als ich. Ich werde es nie vergessen, wie sie mir einmal in einem weißen, mattschimmernden Seidenkleid entgegentrat, dunkelrote Rosen an der Brust und in den Haaren, und das liebe Lächeln um den Mund und den tiefen und zugleich schelmischen Blick in den dunklen Augen.

Sie war damals bereits Witwe, und in mir regten sich die verwegensten Wünsche, ich beneidete die älteren Herren, die sie zu Tische führten, und oft erschienen sie mir wieder bemitleidenswert, denn ich war es, der meinen Arm um Tante Lies feine Gestalt legen und küssen durfte — das durften ja die anderen nicht — wir vertrauten einander alles an, Tante Lies und ich, sie hatte einen großen und guten Einfluß auf mich. Wenn sie mir mit ihrer weichen schönen Hand über das Haar strich, oder wenn ich diese Hand in der meinen halten und leise an meine Lippen ziehen durfte, dann wußte ich nicht, welchen Wunsch ich, der trotzige starrköpfige Bube, ihr nicht erfüllt hätte, und wäre es mir noch so schwer geworden. Tante Lie war eine jüngere Stiefschwester meines Vaters und lebte vor ihrer Verheiratung und auch als Witwe oft wochenlang im Hause meiner Eltern; hier auf dem alten, stillen Neudeck war es damals nicht so öde, wie jetzt. Mein Vater und meine Mutter liebten die Geselligkeit und die Nachbarschaft fand hier immer einen Vereinigungspunkt. Die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auch Portraits des Großherzogs mit seiner eigenhändigen Unterschrift zu kaufen. Es herrschte bald ein lebhafter Andrang, sodaß unter den Vorräten rasch große Lücken entstanden. Der Ertrag des Verkaufstages dürfte daher sehr erfreulich sein. Unter den Vorstandsdamen der einzelnen Zelte befanden sich die Frauen Kommerzienrat Preetorius, des Inhabers der weltberühmten Möbel-Fabrik Bende, Geheimrat Strecker, des Verlegers der Wagnerschen Werke, der Gouverneur von Gosler, Geheimrat Dyckerhoff, des Inhabers der bekannten Biebricher Fabrik, Oberbürgermeister Göttelmann, Landgerichtspräsident Hangen, Provinzialdirektor von Hombeck, Eisenbahnpräsident Michaelis Kommerzienrat Gastell.

Mainz 7. Nov. Anläßlich des Verkaufstages wurde um 5 Uhr das Gedränge in der Stadthalle, die bekanntlich viele hunderte Personen faßt, so stark, daß die Halle geschlossen wurde. Der Oberbürgermeister forderte in Ansprachen von Zeit zu Zeit die Besucher auf, den Saal zu räumen, wenn sie ihre Einkäufe gemacht hätten, damit die draußen Wartenden Einlaß finden können. Der Besuch war tatsächlich so groß, daß schon nach kurzer Zeit die Eintrittskarten vollständig vergriffen waren und man zu Papierstücken als Einlaßkarten seine Zuflucht nehmen mußte. Mehrere Damen wurden im Gedränge ohnmächtig und mußten die Hilfe der Rettungsmannschaften in Anspruch nehmen. Der Verkaufstag wurde erst abends um 9 Uhr geschlossen, doch rechnete man abends um 7 Uhr bereits mit einem Ueberschuß von über 30 000 M. Der Großherzog hat 150 Verkaufsdamen zu einem Teeabend auf Montag nachmittag in das Schloß eingeladen, wo zugleich der dritte Geburtstag des Erbgroßherzogs gefeiert werden wird.

Koblenz 6. Nov. Von dem Schleppseil des Parseval I wurde bei der Landung ein Soldat mehrere Meter hoch gehoben. Er fiel aus beträchtlicher Höhe zur Erde und erlitt schwere Verletzungen.

Potsdam 6. Nov. Heute abend fand die Taufe des jünsten Sohnes des Kronprinzenpaares im Marmorpalais in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie der geladenen Gäste statt. Der Prinz erhielt den Namen Hubertus Karl Wilhelm. An die Taufhandlung schloß sich die Gratulation bei der hohen Mutter des Täuflings. Es folgte ein Souper, bei dem an kleinen Tischen gespeist wurde. Am ersten Tisch saß der Kaiser und die Großherzogin-Witwe Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinzessin von Griechenland, dem Reichskanzler, dem Grafen Zeppelin, der Prinzessin Eitel Friedrich u. a.

Berlin 6. Nov. Graf Zeppelin überreichte gestern als Patengeschenk für den kleinen Prinzen dem Kronprinzen einen Kronleuchter aus Glas und Metall, der eine genaue Nachbildung des Z III darstellt.

London 6. Nov. Die Afrikanische Gesellschaft gab gestern abend zu Ehren des Staatssekretärs des deutschen Kolonialamtes ein glänzendes Bankett, dem unter anderem der deutsche Botschafter, Graf Wolff-Metternich, und verschiedene amtliche Persönlichkeiten beiwohnten. Nach den Toasten auf König Eduard und Kaiser Wilhelm ergriff Staatssekretär Dernburg das Wort und führte u. a. aus: Das Prestige der Kolonisatoren in Afrika müsse unter allen Umständen in Afrika aufrechterhalten bleiben. Der Schwarze mache keinen Unterschied zwischen den einzelnen europäischen Nationen, sondern erblicke in allen Weißen lediglich die herrschende Rasse. Die friedliche Entwicklung der einen Kolonie sei wesentlich für das Gedeihen der benachbarten. Der Staatssekretär erwähnte sodann, daß bei dem letzten Hottentotten-Aufstand Deutsche und Engländer Schulter an Schulter gekämpft hätten, und sprach weiter seine Anerkennung aus über den Geist der Versöhnung, der das heutige Afrika zustande gebracht habe. Deutschland und England, so schloß der Staatssekretär, hätten zuerst erkannt, daß die Interessen aller kolonisierenden Nationen in Afrika solidarisch seien. Hoffentlich würden die beiden Nationen auch in Zukunft, wie schon so oft, auf demselben Wege Hand in Hand gehen.

Wien 6. Nov. Eine Meldung aus Athen besagt: König Georg habe zu dem Vertreter einer auswärtigen Macht geäußert, er sei entschlossen abzudanken. Sein Verhalten auf dem Thron wäre wohl ein Opfer wert, wenn dadurch die Dynastie gesichert werden könnte. Er könne sich aber nicht vorstellen, wie der Kronprinz den Thron besteigen könne, nachdem die Offiziere ihn aus der Armee gedrängt hätten. Der König sei überzeugt, daß er selbst sich im Privatleben wohler fühlen werde.

Pest 6. Nov. Der Ingenieur Doufoir, der auf dem Rakoser Exerzierplatz mit einem Farman'schen Zweidecker einen Probeflug unternahm, stieß nach kurzem Flug an einen Baum und stürzte herab. Er erlitt mehrere leichte Verletzungen, während der Zweidecker beschädigt wurde.

Paris 6. Nov. Die hiesige Filiale der „Daily Mail" erhält aus London die Meldung, daß Expräsident Roosevelt einen ernsten Jagdunfall erlitten hat, nur weiß man noch nicht, ob er von einem Eingeborenen erschossen wurde oder wie man glaubt, bei einer Rhinoceros-Jagd auf eine Weise verunglückt ist. Fest steht jedoch, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Rom 7. Nov. Frau Roosevelt, die sich augenblicklich in Rom aufhält, bekommt zahlreiche Telegramme, worin sich die Absender nach dem Befinden ihres Gatten erkundigen. Frau Roosevelt habe bis jetzt noch keine weitere Bestätigung erhalten, daß ihr Gatte verwundet oder erkrankt ist. Frau Roosevelt empfängt niemand.

Kopenhagen 6. Nov. Zwischen König Georg von Griechenland und Generalkonsul Wesel werden gegenwärtig Verhandlungen über den Kauf des Gutes Steensbygaard geführt, die Aussicht auf Erfolg haben.

Paris 6. Nov. (Prozeß Steinheil.) Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Als erster Zeuge wurde Polizeikommissar Buchotte und zwei Polizisten vernommen, die erzählten, wie sie die Räume des Hauses vorfanden und welche Beobachtungen sie in der ersten Stunde gemacht haben. Kommissar Buchotte erklärte, daß es nicht wie ein richtiger Einbruch aussah. Auch sei ihm die Fesselung komisch vorgekommen. Nach dieser Antwort verzichtet der Präsident auf weitere Informationen und vertagt die Sitzung um 5 Uhr auf heute Mittag 12 Uhr.

Paris 6. Nov. Der erste Zeuge, der heute aufgerufen wird, ist Remy Couillard. Er tritt schnell ein, grüßt militärisch und antwortet mit sicherer Stimme sehr rasch. Er schildert die Erlebnisse des Morgens nach dem Morde in der bekannten Weise und setzt mit großem Aufwande an Geberden auseinander, wie Frau Steinheil gefesselt war. Hierbei sucht ihn der Verteidiger Aubert in Widerspruch mit den früheren Aussagen zu bringen. Couillard repliziert heftig. Der Kommissar Bouchotte wird noch einmal aufgerufen und Couillard gegenüber gestellt. Aus der Aussage Couillards ist hervorzuheben, daß er in der Mordnacht nichts gehört hat, daß ihm die Stimme der Herrin etwas schwächer als gewöhnlich, aber nicht sehr verändert klang, daß er erst ihre Füße, dann ihre Hände losband. Das Bett war nicht sehr in Unordnung. Die Decke war aufgeschlagen, aber nur bis zur halben Wade. Der Verteidiger weist nach, daß diese Aussage in einigen Einzelheiten von den früheren abweicht. Netter Schwindel, ruft Couillard.

Paris 6. Nov. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen fleht Frau Steinheil Couillard an, er möge ihr verzeihen, was sie früher gegen ihn vorgebracht habe, und sich bei seinen Aussagen nicht von Haß gegen sie leiten lassen. Der Vorsitzende weist dann auf das unverständliche Verhalten der Angeklagten hin, als sie von ihren Fesseln befreit wurde, indem sie sich gar nicht um ihre Mutter oder ihren Gatten kümmerte. Es entspinnt sich alsdann eine längere Diskussion darüber, wie Couillard seine Herrin am Morgen nach dem Morde aufgefunden habe. Die ermutigenden Worte, die Frau Steinheil am Morgen nach dem Morde an den Bedienten richtete, lauteten: er solle sich nicht fürchten, man werde die Mörder schon auffinden. Er möge nicht viel erzählen und sich um nichts kümmern, sie werde ihn als ihr Kind betrachten, er möge unbesorgt sein. Frau Steinheil behauptete, diese Aeußerung in Gegenwart des Kommissars getan zu haben, während Couillard erklärt, daß diese Worte bereits um 8 Uhr gefallen seien. Der Zeuge bekundet dann weiter, daß, als die Glocke des Telefons ertönte, Frau Steinheil ihn sofort verabschiedet habe. Sie sei dann mit einem Satze aus dem Bett gesprungen

---

vom Klosterhofe und die Pareicker als nächste Verwandte kamen am häufigsten, aber eben so oft fuhren wir auch nach Pareicken oder in das „Kloster", wie ichs immer nannte, hinüber. Die ältesten „Klosterkinder" paßten im Alter zu mir, der „kleine Armand zählte damals noch nicht mit. Er war immer der Liebling der Eltern, besonders der Mutter, und als die Geschwister sehr rasch nacheinander starben, avancierte er, ich glaube nicht zu seinem Vorteil, zum „Abgott", und das ist er geblieben bis zu ihrem Tode. Ja, Armand war immer Tante Mariannens Abgott, die blasse, kränkliche, scharfdenkende und manchmal auch recht scharfzüngige Anna nie. Umsomehr habe ich immer für sie übrig gehabt.

Es ist nicht gut für Armand, daß Evelin Horst ihm so nahe gerückt ist; sie sucht eine glänzende Heirat und gehört zu den Frauen, die Ehebündnisse bei Erreichung ihrer Pläne sehr wenig und ein Verlöbnis überhaupt nicht genieren — und es hat doch eine Zeit gegeben, wo Armand in die schöne Evelin wahnsinnig verliebt war! Ich will in seinem Interesse hoffen, daß er diese Empfindungen endgültig abgestreift hat, wie ein Kind nach den Masern die alte verbrauchte Haut abstreift. Und wenn er es nicht getan hat, wenn . . ? Markus Callein warum zittert Deine Hand, während Du dies schriebst! Was ist es? Ist es eine Ahnung, ist es eine Vorbedeutung? Vorbedeutung? Warum Vorbedeutung? — Von was? — — — Torheit. — —

Mein Gott — es schlägt drei! Wie lange habe ich hier gesessen und habe nichts getan, als vor mich hingedöst, immer nur das eine, gedöst und gedacht — — — Unsinn! — — — — —

Er klappt das Buch zu, und als er es eingeschlossen, ruft ein Glockenzeichen seinen Kammerdiener.

„Satteln lassen, Koepke!" befiehlt er und geht in sein Ankleidezimmer hinüber — es überkommt ihn eine plötzliche Unruhe, er möchte an drei Orten zu gleicher Zeit sein.

Zunächst führt ihn sein Weg an Pareicken vorbei, er lenkt sein Pferd von der breiten Heerstraße ab und reitet einen schmalen Fußweg entlang. Die Felder sind leer, ein lauer Wind streicht über die Stoppeln, am Himmel segeln große Wolkengebilde. Der Weg zieht sich am Pareicker Garten hin, den eine niedrige Weißdornhecke umschließt, vom Rücken des Pferdes kann man ihn ziemlich genau übersehen. Während Callein so dahinreitet, durchspähen seine Augen das Grün der Bäume und Gebüsche. — Er mußte lächeln, ein leises, wehmütiges Lächeln der Erinnerung. Wie oft ist er diesen Weg geritten und gegangen, damals als Achtzehn- und Zwanzigjähriger, wie oft hatten damals die jungen Augen das Grün durchforscht nach dem hellen Kleid der vergötterten Tante Lie. Schöne, glückliche Jugendzeit, mit ihrem unwiderbringlich verlorenen goldigen Zauber. — — Mit einem Ruck pariert er den Rappen — — seine Blicke hängen wie gebannt an der großen, breitästigen Platane mit der Bank und dem runden Tisch davor. Zwei weibliche Gestalten sitzen in ihrem Schatten, beide in schwarz gekleidet, die eine in dem kleinen, weißen Gartenstuhl hält ein Buch, und das schwarzhaarige Köpfchen ist leicht geneigt, er kann das feine, blasse Profil sehen. Es ist Inge. Die andere mit der weißen Rokokofrisur, an den Stamm des Baumes zurückgelehnt, ist Gräfin Lie. Folgt sie dem Vortrag der Lesenden, oder denkt sie auch der Vergangenheit, wo einst beim Sonnenuntergang zwei heiße Jünglingslippen sie just unter diesem Baum so stürmisch jugendlich geküßt?

Callein atmet plötzlich tief auf — sie sind allein, die beiden, der dritte, den er vermutet, ist nicht da. Er begreift das nicht. Warum ist er nicht hier, warum nicht? Wenn er, Callein, eine Braut hätte, so nahe, die er liebte, wie Armand Ferni sagt, daß er Inge liebt, er würde um jede Stunde geizen, die er bei ihr sein könnte, er würde sie immer und immer suchen und wäre es auch nur, daß er sie aus der Ferne still und heimlich anschaute.

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und an das Telefon gerannt. Frau Steinheil bestreitet auch dieses und erklärt, auf alle Fälle hätte sie nicht in Gegenwart des Dieners ihr Bett verlassen. Couillard erklärt auf weiteres Befragen des Vorsitzenden, er habe sofort den erhaltenen Befehl befolgt und könne nicht sagen, in welcher Kleidung sich Frau Steinheil um diese Zeit befunden habe. Hierauf erfolgt die Vernehmung des Nachbarn des Ehepaares Steinheil, Ingenieurs Lecocq, welcher auf die Hilferufe der Dienerschaft in die Steinheil'sche Wohnung eilte. Die Bekundungen dieses Zeugen sind für Frau Steinheil sehr günstig. Er fand diese vollständig bestürzt vor. Sie klagte über Kopfschmerzen und erklärte, daß drei Männer und eine Frau sie hätten töten wollen, sie sei nur durch einen Schlag auf den Kopf betäubt worden. Frau Steinheil war sehr aufgeregt und rief, als sie des Zeugen ansichtig wurde, dem Diener Couillard zu: Wir sind gerettet. Der Zeuge äußerte sich weiter über belanglose Einzelheiten betreffend den Zustand zu welchem sich zu dieser Zeit das Schlafzimmer der Frau Steinheil befand. Frau Steinheil verfolgt mit großer Spannung die Aussagen dieses Zeugen. Hierauf wird der Schwiegersohn der Köchin Mariette Wolff, Geffroy, vernommen. Er äußerte sich zunächst über die Entfernung des Hundes. In Uebereinstimmung mit der Angeklagten behauptet er, daß der Hund entfernt worden sei, weil er ein Bild des Herrn Steinheil zerstört und außerdem einen unangenehmen Geruch in der Wohnung verbreitet habe. Alsdann werden die Verhandlungen auf kurze Zeit unterbrochen und nach Wiederaufnahme der Zeuge Antanzia verhört. Dieser ist ein früheres Modell des Malers Steinheil. Dieser behauptet, der Maler Steinheil habe ihm einige Tage vor der Ausstellung seiner Bilder mitgeteilt, daß er sich scheiden lassen wolle und zwar aus Gründen, welche seine Tochter nur billigen könne. Der Zeuge Bouneaud, ein Schwager des Malers Steinheil bekundet, Frau Steinheil sei in der letzten Zeit von Niemanden mehr in der Familie empfangen worden. Steinheil habe seine Gattin sehr geliebt und einen Lebenswandel ohne Tadel geführt. Man habe ihn in unwürdiger Weise verleumdet. Er sei darüber tief unglücklich gewesen. Die Angeklagte erhebt gegen die Aussagen des Zeugen lebhaften Widerspruch und behauptet, sie habe ihren Gatten bis zum letzten Augenblick gepflegt. Ferner bekundet der Zeuge, im Hause Steinheils habe es häufig an Geld gemangelt. Er selber habe seinem Schwager manchmal Geld vorstrecken müssen.

Amtliche und Privatanzeigen.

Straßenbau-Arbeiten.

Zur Verbesserung der Staatsstraße Nro. 103, Calw-Nagold, auf den Markungen Calw, Sommenhardt und Waldeck, Oberamts Calw, zwischen Calw und Station Teinach, km 4,400 bis 5,760, werden hiemit ausgeboten:

I	**Erd- und Planierungsarbeiten**	veranschlagt zu 11 550 Mk.
II	**Chaussierungsarbeiten**	„ „ 11 980 „
III	**Betonierungs-, Maurer-, Steinhauer- und Pflasterarbeiten, einschließlich Dohlen**	„ „ 12 300 „
		zusammen 35 830 Mk.

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und Vergebungs-Bedingungen können bei der Straßenbau-Inspektion eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag mit der Außenaufschrift „Bauarbeiten zur Verbesserung der Staatsstraße Nr. 103", Calw-Nagold", spätestens am

Montag, den 22. November 1909, vormittags 11 Uhr,

bei der Straßenbau-Inspektion portofrei einzureichen. Zuschlagsfrist 15 Tage.

Calw, den 8. November 1909.

K. Straßenbau-Inspektion.

Feinste Fleischbrühsuppen, schmackhafte Gemüse, vorzügliche Saucen stellt man rasch und billig mit

her. Stets frisch zu haben bei

Heinrich Gentner, Bahnhofstr.

Aussteuer-Artikel:

Satin-Augusta, bedruckter Zitz, Damast, Croisé, Pelzpiqué, gebleicht Crétonne, Leinen, Halbleinen, Bettzeuge, Bettdrill, Bettüberwürfe, Bettücher, Bettfedern und Flaum, sowie **Anfertigung von Betten**

empfiehlt **Franz Schoenlen.**

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 11. November 1909,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Hirsch in **Rötenbach** freundlichst einzuladen.

Philipp Pfrommer,
Sohn des † Joh. Georg Pfrommer, Bauers in Würzbach

Katharina Rentschler,
Tochter des Michael Rentschler, Bauers in Rötenbach.

Kirchgang 11 Uhr in Rötenbach.

August Lusch

— Badstrasse —

Lodenjoppen, Paletots, Pelerinen und Anzüge

in vorzüglichen Qualitäten.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Friedrich Stotz sen., Schuhmachermeister,

Sonntag früh nach kurzer Krankheit im Alter von 73½ Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin: **Marie Stotz,** geb. Reutlinger.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Wildberg.

Für die mir anlässlich des Codes meiner lieben Schwiegermutter erwiesene Teilnahme danke ich herzlich.

Oberförster Schmitt.

Gesucht wird ein jüngeres

Mädchen

für die Haushaltung. Eintritt möglichst bald.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Für eine kleine Familie wird ein jüngeres solides Mädchen zu baldigem Eintritt gesucht.

Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

Haushälterin gesucht.

Zur selbständigen Führung eines Haushalts wird eine gesetzte, zuverlässige Person gesucht. Eintritt sofort.

Albert Meurer,
Liebenzell.

---

10 Maurer

für Sandstein- und Backsteinmauerwerk suchen sofort

Boley & Weber,
Hirsau.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlaßsache des **Wilh. Weik,** gewes. Drehers in der Ledergasse, verkauft Unterzeichneter am **Mittwoch, den 10. November, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an,** gegen Barzahlung:

Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Lose

à 1 Mk. 10, 2 Mk. und 3 Mk., empfiehlt

Friseur Winz.

Ziehung gar. 30. Nov., 1. u. 3. Dez.

Bei der Oetisheimer Lotterie fielen in meine Kollekte Gewinne auf Nr. 9341, 9353, 20588, 42809, 42822, 42826, 64262.

Detailabgabe im Laden.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 ₰ bei

Georg Pfeiffer, Calw.

Zwei jüngere dienstfähige

Zuchtfarren

schön in Körperbau und Farbe, verkauft

Fr. Kopp, Möttlingen.

Weiß Druckausschuß

zum Auslegen von Schränken 2c. geeignet empfiehlt das kg zu 30 ₰ die Druckerei ds. Bl.

Kleemanns 95 Pfg.-Woche

beginnt am **Montag, den 8. November** und dauert bis einschließlich **Montag, den 15. November.**

Jedermann sollte von diesem günstigen Angebot reichlichen Gebrauch machen.

Unsere **Herbst-95-Pfg.-Woche übertrifft** alles, was wir bis jetzt auf diesem Gebiete gebracht haben. Es ist uns nach großer Mühe tatsächlich gelungen, für diese Tage **extra billige Waren** zu kaufen und vorteilhafte Zusammenstellungen zu bringen, und werden diese Artikel nur während dieser Zeit verabfolgt.

Beachten Sie unsere Fenster.

3 m Hemdenflanell **95** Pfg.
2¼ m Blusenflanell **95** Pfg.
2 m guten Bettjackenflanell **95** Pfg.
2 m guten Hemdenflanell **95** Pfg.
3 m guten weißen Cretonne **95** Pfg.
4 m Handtuchstoff **95** Pfg.
2 m gutes Bettzeuglen **95** Pfg.
1 m Schürzenstoff, 10 m Hemdenspitzen — zusammen **95** Pfg.
1 m gutes Wachstuch **95** Pfg.

1 gute Herrenunterhose **95** Pfg.
1 gute Unterjacke **95** Pfg.
1 gutes Herrentrikothemd **95** Pfg.
1 gutes weißes Flanelldamenhemd **95** Pfg.
1 gutes weißes Cretonnedamenhemd mit gesticktem Sattel **95** Pfg.
1 gute weiße Flanelldamenhose **95** Pfg.
1 gute weiße Cretonnedamenhose **95** Pfg.
1 gute weiße Flanellbettjacke **95** Pfg.
1 Frauenunterrock **95** Pfg.
1 hübsche weiße Zierschürze m. Träger **95** Pfg.
1 gute breite Hausschürze **95** Pfg.
1 gute Mieder-Schürze **95** Pfg.
1 P. gute wollene Frauenstrümpfe **95** Pfg.
1 gutes Corsett **95** Pfg.
1 hübsche Stickerei-Untertaille **95** Pfg.
3 Paar Herrensocken **95** Pfg.
6 weiße oder farbige Taschentücher **95** Pfg.
1 Pfd. Bettfedern **95** Pfg.
1 gestrickte Knabenweste **95** Pfg.
2 Pfd. Wolle **95** Pfg.
1 wollener Damenschal **95** Pfg.
1 seidener Ballschal **95** Pfg.
1 gestricktes Kinderröckchen, 2 Kinderlätzchen — zus. **95** Pfg.
1 Kommodedecke Häkelimit. **95** Pfg.
¼ Dtzd. Herrenkragen nach Wahl **95** Pfg.
1 Vorhemd, 1 Paar Manschetten — zusammen **95** Pfg.

3 hübsche Cravatten für Stehkragen **95** Pfg.
1 Carton Häkelgarn **95** Pfg.
1 Filzbürstentasche, 1 Zeitungshalter — zusammen **95** Pfg.
1 Wachstuch-Markttasche **95** Pfg.
1 Plüschkragenkasten **95** Pfg.
1 Plüschhandschuhkasten **95** Pfg.
1 Kragenschachtel, 1 Manschettenschachtel z. aussticken — zus. **95** Pfg.
1 hübsche Tellermütze **95** Pfg.
1 hübsche Kinderhaube **95** Pfg.
1 guter Damengummigürtel **95** Pfg.
1 garnierter Mädchenhut **95** Pfg.

1 große Zinkspülschüssel **95** Pfg.
1 emaillierte Teigschüssel **95** Pfg.
1 Gugelhopfmodel **95** Pfg.
1 Salatseiher **95** Pfg.
1 großer Ringtopf **95** Pfg.
1 großer Kochtopf **95** Pfg.
1 gute Bettflasche **95** Pfg.
1 gute Kaffeemühle **95** Pfg.
1 emaillierter Eimer 28 cm **95** Pfg.
3 Milchtöpfe mit Ausguß, Emaille **95** Pfg.
1 Zinkeimer, 1 Kutterschaufel — zusammen **95** Pfg.
1 Waschschüssel, Emaille, 1 Handtuch, 1 Seife — zus. **95** Pfg.
1 Schöpflöffel, 1 Schaumlöffel, 1 Backschaufel — zusammen **95** Pfg.
1 Lampe, 1 Petroleumkanne — zusammen **95** Pfg.
1 große Emaillekaffeekanne **95** Pfg.
1 Zuckerdose, 1 Kaffeedose, 1 Butterdose — zusammen **95** Pfg.
1 Kleiderhalter, 1 Emaille-Waschschüssel, rund — zus. **95** Pfg.

Beachten Sie unsere Fenster.

Beachten Sie unsere Fenster.

1 Küchenlampe, 1 Leuchter — zusammen **95** Pfg.
1 Reibeisen, 1 Fleischsieb, 1 Gewürzkasten — zusammen **95** Pfg.
6 Eierbecher, Nickel **95** Pfg.
1 Etuis mit 6 Löffel **95** Pfg.
4 Bestecke, 4 Löffel — zusammen **95** Pfg.
1 Etagere, 6 Tönnchen — zusammen **95** Pfg.
1 Bierkrug, 6 Gläser — zusammen **95** Pfg.
1 Gewürzkasten, 1 Salzscheffel — zusammen **95** Pfg.
3 Teller, 3 Tassen, 3 Löffel, 3 Gläser — zusammen **95** Pfg.
1 Essigkrug, 1 Oelkrug — zusammen **95** Pfg.
2 Figuren, 2 Blumenvasen — zusammen **95** Pfg.
1 Satz Schüsseln, 6teilig, weiß **95** Pfg.

3 Gemüse-Schüsseln zusammen **95** Pfg.
1 Salzscheffel, 1 Mehlscheffel — zusammen **95** Pfg.
1 Nickelrauchservies **95** Pfg.
1 Schreibzeug **95** Pfg.
1 Bierkrug mit Deckel **95** Pfg.
1 großer Spiegel **95** Pfg.
5 Dtzd. Waschklammern, 1 Löffelblech, 1 Kaffeeseiher, 1 Schneebesen, 1 Rolle Papierspitzen, 1 Kammkasten, 3 Dtzd. Reißnägel, 1 Salzbüchsle — zusammen **95** Pfg.

Warenhaus Geschwister Kleemann, Calw,

Lederstr. 98.

Telefon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw